

kommen zu lassen. Erst von seiten des Genossen Jendretzky wurden wir auf diesen Fehler aufmerksam gemacht.

Was taten wir zur Abstellung der Fehler?

Unter Anleitung der Parteiorganisation wurde von unseren Genossen in der Betriebsgewerkschaftsleitung ein Arbeitsplan für den Monat erstellt und vorgeschlagen, der als hauptsächlichste Punkte enthielt:

Aufstellung eines Organisationsplanes für den gesamten Betrieb. Unterteilung in Abteilungs-Gewerkschaftsgruppen. Es muß dafür gesorgt werden, daß die in den Abteilungen gewählten Vertrauensleute einen bestimmten Kreis von Kollegen zu bearbeiten haben.

Monatliche Berichterstattung in der BGL-Sitzung über den Stand der Gewerkschaftsarbeit und die systematische Werbung neuer Kollegen und Abonnenten für die „Tribüne“; Durchführung von regelmäßigen Gewerkschaftstagen in den einzelnen Betriebsabteilungen und planmäßige Sitzungen der Wettbewerbskommissionen.

Überprüfung des Verbesserungsvorschlagswesens mit dem Ziel einer schnellen Bearbeitung und Auswertung sowie einer gerechten Prämierung in den Arbeitsplan, Erweiterung der Brigadenbewegung sowie die Schaffung von mindestens fünf neuen Gewerkschafts-Aufklärungsgruppen.

Ein neues Leben in der Parteiorganisation

Durch diese erstmalige konkrete Anleitung, die sich in den genannten Punkten wie in einer Reihe noch wichtiger Einzelaufgaben ausdrückt, gelang es, die ganze Parteiorganisation zu mobilisieren. Die bisherige Arbeit, die von ein paar Genossen getragen wurde, wird jetzt in Form von konkreten Aufgabenstellungen auf die ganze Parteiorganisation übertragen.

Im Zusammenhang mit der Überprüfung der Parteimitglieder und Kandidaten wird die Prüfungskommission

die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei aus der Parteiorganisation des Betriebes Niles besonders an die Aufgaben, die für diesen Schwerpunktbetrieb stehen, heranführen. Das wird uns helfen, die Schwächen bei Niles zu überwinden.

Daß dieser Weg richtig ist, beweist — als eine von vielen — die Selbstverpflichtung, die der Genosse Körner vor der Prüfungskommission einging. Er verpflichtete sich:

1. In fachlicher Hinsicht: Seine auf 1 Jahr und 6 Monate festgesetzte Umlernzeit in 1 Jahr und 3 Monaten zu beenden und im März 1952 seine Prüfung als Maschinenschlosser erfolgreich abzulegen.
2. In politischer Hinsicht: Seine theoretischen und politischen Kenntnisse des Marxismus-Leninismus so weit zu entwickeln, daß er anschließend an der Parteihochschule „Karl Marx“ studieren kann; im FDJ-Schuljahr aktiv als Zirkelleiter tätig zu sein.
3. Alle drei Monate einen schriftlichen Rechenschaftsbericht bei der Parteiorganisation des VEB-Niles über seine sachlich und gesellschaftlich geleistete Arbeit abzugeben.

(Anmerkung der Redaktion:

Es ist begrüßenswert, daß der Genosse Körner der Parteiorganisation seines Betriebes die Arbeit erleichtern will, indem er selber regelmäßig über die Durchführung seiner Selbstverpflichtung berichtet. Das enthebt aber die Leitung der Parteiorganisation nicht der Aufgabe, selber zu kontrollieren, wie Genosse Körner seine Selbstverpflichtung erfüllt, und ihn anzuleiten und dabei zu unterstützen.)

Die Anleitung und stärkere Unterstützung durch das Kreissekretariat werden dazu beitragen, die Arbeit bei Niles auf allen Gebieten wesentlich zu verbessern.

Kreissekretariat der SED

Kreis Weißensee(Berlin)

Falsch verstandene Verbesserung der Organisationsarbeit

Nachdem Genosse Walter Ulbricht auf der Tagung des Zentralkomitees vom 26./27. Oktober 1950 feststellte, daß unser Arbeitsstil noch Schwächen aufweist und entscheidend verbessert werden muß, hat die Landesleitung Brandenburg, Abteilung Wirtschaftspolitik, je acht verantwortliche Genossen aus den Schwerpunktbetrieben der Chemie zu einem Erfahrungsaustausch nach Rüdersdorf eingeladen. Das war sicher gut, aber das gewaltige Arbeitspensum, welches an diesem Tage bewältigt werden sollte, war meines Erachtens viel zu umfangreich, um von einer nutzbringenden Arbeit sprechen zu können. Innerhalb von viereinhalb Stunden sollte durch acht Kommissionen die gesamte Arbeit der Partei auf dem Gebiete der Gewerkschaftsarbeit, Jugendarbeit, der Agitation, der Unterstützung der Friedenskomitees und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der Produktion und der kulturpolitischen Betätigung nicht nur ermittelt, sondern auch überprüft werden. Im gleichen Zeitraum sollte darüber hinaus von den betreffenden Kommissionen noch eine schriftliche Ana-

lyse über den organisatorischen und politischen Zustand der Betriebsgruppe Rüdersdorf erstellt werden.

Nachdem die Tagung schon mit über einer Stunde Verspätung eröffnet wurde, gab Genosse Wolter von der Landesleitung, der verantwortliche Leiter dieser Konferenz, eine Einführung. Anschließend (um 12 Uhr) gingen die Kommissionen an die Arbeit. Um zu einem wahrheitsgetreuen Ergebnis der Untersuchung der Parteiarbeit zu kommen, war es notwendig, daß sich die Kommissionen in den Betrieb an die Arbeitsplätze der Kollegen begaben, um an Ort und Stelle den Erfolg der bisherigen Arbeit der Betriebsparteiorganisation zu untersuchen. Natürlich reichte die kurze zur Verfügung stehende Zeit dazu bei weitem nicht aus.

Die Auswertung der Untersuchungen in den einzelnen Kommissionen war zeitlich so beschränkt, daß nur mangelhafte und unvollständige schriftliche Berichte zustande gekommen sind. Um 17.30 Uhr begann dann die zentrale Auswertung der Kommissionsberichte, die sich bis 24.00 Uhr hinzog.

Meines Erachtens ist es unmöglich, ein solch wichtiges Programm nur auf einen Tag festzulegen, denn man muß auch berücksichtigen, daß wir auswärtigen Genossen unseren Wohnort bereits morgens um 6.00 Uhr verlassen haben und erst am nächsten Morgen tun 6.00 Uhr zurückgekehrt sind. Es war uns also nicht möglich, um 7.00 Uhr bereits wieder in unserem Betrieb zur Arbeit zu erscheinen. Die Landesleitung sollte es sich sehr ernsthaft überlegen, daß man entweder solche Arbeitstagen auf nur einige Punkte konzentriert oder sie auf die Dauer von zwei Tagen festlegt.

Schröder

„Synthese“-Werk Schwarzheide

Auch wir sind der Meinung, daß man auf diese Weise keine Verbesserung der Parteiarbeit erreichen kann. Ein solcher Versuch, an einem Tag und in dieser Form von „Kommissionsschnelluntersuchungen“ und „Auswertungen“, die bisherigen Versäumnisse nachzuholen, ist eine sehr formale „Erledigung“ der Aufgabe, mit Hilfe seminaristischer Beratungen die Parteiarbeit zu verbessern. Uns interessiert, was die Landesleitung Brandenburg dazu sagt, vor allem, welche positiven Ergebnisse sie aus dieser Konferenz erwartete und gewann, bzw. welche Schlußfolgerungen sie daraus zieht.

Die Redaktion